

## Landwirthschaft.

Der steiermärkisch-ständische Berordnete der Städte und Märkte, Franz *Menz*, stellte schon am 18. December 1804 bei dem ständischen Ausschusse den Antrag, daß zum Wohle des Landes eine Lehrkanzel der Landwirthschaft errichtet werden möge. Dieser Antrag ward durch das Gubernium an die Hofstelle geleitet, von dort aber am 30. März 1805 mit der Bemerkung zurückgewiesen, daß die Kosten einer solchen Lehrkanzel sammt den dazu gehörigen practischen Unterrichte das ständische Domesticum zu sehr belasten würden; daß man aber es sehr zweckmäßig fände, wenn ohne das Aerar in Anspruch zu nehmen, die vormalige Ackerbau-Gesellschaft wieder hergestellt werden würde. Die Stände wiederholten aber am 13. Juli 1806 ihr früheres Ansuchen und wiesen nach, daß diese Auslagen, die unmittelbar der Provinz zu Gute kommen, sich wohl leicht decken lassen. Am 10. August desselben Jahres bewilligte hierauf Seine Majestät die Errichtung einer solchen Lehrkanzel am k. k. Lyceum zu Graz mit einem Gehalte von 1200 fl. aus der ständischen Domesticalcasse, und ordnete zugleich an, daß nach dem Antrage des k. k. Regierungsrathes Peter *Sordana*, Director der landwirthschaftlichen Lehranstalt auf der k. k. Familien-Herrschaft Bösendorf, der Lehrcurs nur ein Jahr zu umfassen habe, daß nach einem Jahre ein zweckmäßiger Vorschlag zur Errichtung eines Musterhofes vorzulegen sei, und daß Regierungsrath *Sordana* die für die Lehrkanzel passenden

Individuen auszuwählen, die Stände aber eine Terne Seiner Majestät in Vorschlag zu bringen haben. Um nun bald mit dem wirklichen Unterrichte beginnen zu können, ward an Regierungsrath **Jordan** das Ersuchen gerichtet, ihm bekannte, taugliche Candidaten hierher namhaft zu machen.

Nach seiner Aeußerung waren nur zwei zu empfehlen. **Leopold Trautmann**, der aber zum Nachfolger **Jordan's** an der k. k. Universität in Wien als Professor der Landwirthschaft in Antrag war, und **Peter Soris**. Am 9. November 1808 erschien noch ein Bewerber um die Lehrkanzel der Landwirthschaft am Lyceum in Graz, nämlich der k. k. Subernialrath und Leibmedicus **Claudius Ritter von Scherrer**, welchen die Stände auch in ihrer Eingabe am 15. November 1808 primo loco in Antrag brachten. Seine Ernennung durch a. h. Entschließung erfolgte am 21. Jänner 1809. Unverzüglich begann er seine Vorträge, und seine Antrittsrede erschien im Drucke. Zugleich ward durch Subernial-Erlaß vom 30. October 1810 die Errichtung einer Musterwirthschaft wiederholt aufgetragen, und die Stände bemühten sich eine entsprechende Befizung auszumitteln. Es wurden die nöthigen Verhandlungen wegen Erwerbung des hierzu besonders geeigneten, sogenannten „Thiergartens“ nächst der Carlau angeknüpft. Dieser Besiz, ein Eigenthum des Bancalfondes, war dem jeweiligen Erblandjägermeister, dazumal **Dismas Graf von Dietrichstein**, lebensweise überlassen. Obschon die diesfällige a. h. Bewilligung zu hoffen war, so bildete die hohe Summe von 25,000 fl., welche der Pächter **Cajetan Plachel** als Entschädigung forderte, wenn er die Befizung vor Ende seines mehrjährigen Pachtvertrages abtreten müßte, das Haupthinderniß. Professor **Scherrer** war bemüht, anderswo eine passende Befizung aufzufinden, um den so nothwendigen practischen Unterricht ertheilen, und belehrende Versuche anstellen zu können. Der zu diesem Zwecke angebotene, in St. Leonhard gelegene Maierhof des Propstes und Stadtpfarrers in Graz, **Josef von Gröllner**, war zu klein, und der sonst passende **Ganster'sche** Freihof nächst dem Paulusthore in Graz mußte, obschon der Pachtvertrag bereits abgeschlossen war, am 14. April 1814 wieder zurückgegeben werden, weil der Umstand, daß auch die

Familie des Eigenthümers dort wohnte, für den Zweck des Unternehmens so hinderlich war, daß Professor Scherrer dringend um eine andere Verfügung bat.

Scherrer suchte am 8. November 1818 um seine Pensionirung an, die ihm am 18. März 1819 a. h. Ortes auch bewilliget wurde. Um die erledigte Lehrkanzel bewarb sich der Professor des gleichnamigen Faches in Laibach, Dr. Carl Werner, den auch die Stände am 7. October 1819 in Antrag brachten. Da aber Scherrer seines Alters und seiner Gesundheit wegen die Vorträge nicht mehr bis zum Eintritte des neuen Professors besorgen konnte; so ward Carl Schmuß, der Verfasser des topographischen Lexicons von Steiermark und nachheriger Catastral-Schätzungs-Commissär zum Supplenten ernannt, als welcher er die Vorträge über Landwirthschaft durch ein volles Jahr, nämlich vom 4. November 1820 bis 1. November 1821 hielt. Am 2. November 1821 trat Dr. Carl Werner sein Lehramt am Lyceum zu Graz an. Am 26. März 1822 eröffnete der Erzherzog den Ständen, daß er in Erfüllung ihres Ansuchens vom 24. März 1819 endlich eine zu einem Musterhofe passende Besitzung in der Magerlgasse aufgefunden, und den Kauf auch schon abgeschlossen habe. Sie bestand aus sechs Joch Grundfläche, wovon zwei Joch getrennt im Eggenberger Felde liegen. Der Ankaufspreis war 3910 fl. Diese Besitzung ist später an die Landwirthschafts-Gesellschaft zur Benützung überlassen, und in der Folge der Zeit durch die Großmuth der Stände in den sehr ausgedehnten, dormaligen Versuchshof umgestaltet worden.

Nach der Gründung der steiermärkischen Landwirthschafts-Gesellschaft im Jahre 1819, die, wie wir gesehen haben, unmittelbar aus dem Joanneum hervorging, war es ein Lieblingswunsch des Erzherzogs, daß auch die Lehrkanzel der Landwirthschaft, die ohnedies aus dem Domesticum der steiermärkischen Stände dotirt war, dem Joanneum einverleibt werde; denn es war zu vermuthen, daß diese Vorträge an einem Institute, wo der Besuch einem größeren Publikum offen stand, als es am Lyceum der Fall war, auch eine größere Theilnahme von selbstständigen Hörern, Doktrinen, Beamten u. s. w. finden werde.

Die Gelegenheit diesen Wunsch auszudrücken, fand sich im Jahre 1825, als, wie schon früher erwähnt, die Curatoren aufgefordert wurden, sich über die wünschenswerthe Reorganisation der Lehrfächer zu äußern. Die darauf erfolgte a. h. Entschliebung vom 7. December 1825, welche die Aufhebung der Lehrkanzeln der Astronomie und Technologie anordnete, bestimmte auch, daß der Professor der Landwirthschaftskunde unter die nämliche Leitung und Aufsicht, welcher die übrigen Lehrkanzeln am Joanneum unterstehen, gestellt, und ihm auch der Vortrag der Zoologie übertragen werden soll.

Die Vorlesungen über Landwirthschaft am Joanneum begannen im Jahre 1826, und als erster Professor dieses Faches am Joanneum erscheint somit Dr. Carl Werner, der seit 17. September 1819 auch die Stelle eines Secretärs der Landwirthschafts-Gesellschaft bekleidete.

Am 12. Juni 1829 bewilligte Seine Majestät, daß für die Lehrkanzeln der Landwirthschaft zur Nachschaffung von Modellen ein Betrag von 100 fl. aus der ständischen Domesticall-Casse verwendet, und die Lehrmittel-Sammlung mit jährlichen 100 fl. dotirt werden dürfe.

Durch einen Erlaß der Studien-Hofcommission vom 28. Juni 1835 ward Professor Dr. Carl Werner aufgefordert, zu erklären, wie es komme, daß die Vorträge über Landwirthschaft so wenig besucht werden; ferner die Mittel anzugeben, wie dem Studium der Landwirthschaft mehr Aufschwung gegeben werden könne, und hinzuwirken, daß dieses Studium bei der Jugend mehr Eingang finde. Professor Werner erörterte hierauf ganz umständlich, daß für Graz 20—25 Schüler im Jahre nicht wenig seien, denn man dürfe die hiesige Anstalt nicht mit Wien, Prag oder Lemberg vergleichen, wo vorzugsweise Univeritäts-Studierende die Vorlesungen besuchen. Hier zu Lande sei bei dem Mangel großer Wirthschafts-Complexe auch der Bedarf an rationalen Wirthschafts-Directoren und Oberleitern nicht vorhanden; für die Mehrzahl der kleinen Güterreichen untergeordnete Schaffner aus; endlich bestehe hier keineswegs

die allerorts so wohlthätige Verpflichtung oder Aufforderung, daß die Hörer der Rechte und der Theologie auch Landwirthschaft studieren sollen.

Am 13. August 1838 starb Professor **Berner** mit dem ehrenvollsten Nachrufe von rastloser Thätigkeit, gründlichen Kenntnissen und ungemelner Geschäfts-Routine; Eigenschaften die der Erzherzog bei der 22. Versammlung der Landwirthschafts-Gesellschaft am 11. September 1839 gebührend anerkannte. Die Lehrkanzel ward vom Professor der Botanik **Dr. Franz Unger** bis zur Wiederbesetzung supplirt. Die neue Ausschreibung sollte nach dem Wunsche der Stände mit dem Beisatze geschehen, daß außer den Vorträgen über Landwirthschaft auch in der Woche zwei Stunden über Forstwirthschaft gelesen werden soll, welcher Gegenstand für Steiermark überhaupt, insbesondere aber für die künftigen Zöglinge der Hüttenkunde, welche in der Motan-Lehranstalt practische Holzwirthschaft und Kohlenbereitung zu erlernen haben, von hoher Wichtigkeit sei.

Ungeachtet die Studien-Hofcommission in ihrer Verordnung vom 16. März 1839 diese wochentlichen zwei Stunden für den Vortrag über Forstwirthschaft für zu wenig erklärte, und das Verlangen aussprach für Forstmaturkunde, Forstwirthschaft und Waldtagation einen eigenen Lehrcurs einzurichten; so ward doch auf eine am 10. Mai 1839 wiederholte Eingabe der Stände ihr erster Antrag genehmigt. Unter den mehreren Bewerbern um die Lehrkanzel der Landwirthschaft — es waren ihrer sechs — befand sich auch der rühmlichst bekannte Professor der Landwirthschaft aus Olmütz und der Nestor unter seinen Collegen, **Carl Nestler**. Da er aber in Olmütz einen Gehalt von 1500 fl. bezog, während die Stelle hier nur mit 1200 fl. sistemirt war; so scheint er bei der Bewerbung wahrscheinlich den Gedanken gehegt zu haben, daß die Secretärstelle der Landwirthschafts-Gesellschaft, die bisher **Berner** versah, untrennbar mit der Professur verbunden sein dürfte. Weil jedoch die Besetzung der Secretärstelle das Ergebniß der freien Wahl der Mitglieder ist, so wurde Professor **Nestler** am 5. Juni 1839 von den Curatoren auf diesen Umstand aufmerksam gemacht. Hierauf antwortete **Nestler** ablehnend, und durch a. h. Entschliesung vom 23. November 1839 ward der Professor der Landwirthschaft zu

Laibach, Dr. Franz Kav. S l u b e t, zum Professor des gleichen Faches in Graz ernannt. \*)

Zum Behufe des practischen Unterrichtes aus den verschiedenen landwirthschaftlichen Zweigen wurden dem Professor Dr. S l u b e t der Versuchshof und der Weingarten der Landwirthschafts-Gesellschaft am Plabutsch zur Administration übergeben. Die Zahl der Zuhörer mehrte sich von Jahr zu Jahr, und zwar sowohl dadurch, daß Professor S l u b e t als Secretär und Geschäftsleiter des Seidenbau-Vereines auch diesen Theil des Unterrichtes auf sich nahm, so wie auch durch die Gründung von Stipendien für Ackerbau- und Forstjöglinge, und durch den häufigeren Besuch von Theologen und Lehramts-Candidaten. Eine längere Unterbrechung in den Vorlesungen des Professors S l u b e t trat im Jahre 1848 ein, als er zum Deputirten nach Frankfurt gewählt wurde. Während dieser Zeit (9. Mai bis 13. August 1848) supplirte der Professor der Naturgeschichte an der ständischen Realschule Dr. Ludwig S c h m a r d a die Vorträge. Es darf nicht unerwähnt bleiben, daß dem Professor Dr. S l u b e t durch a. h. Entschließung vom 31. Juni 1859 in Anbetracht seiner vieljährigen verdienstlichen Wirksamkeit im Gebiete der Wissenschaft, des Unterrichtes und des practischen Lebens der Titel eines kaiserlichen Rathes verliehen worden ist.